

Guatemala: Lehrerausbildungsstätten der Salesianer

Schlussprüfung

OECD-Förderbereich	Grundbildung / 11220	
BMZ-Projektnummer	1995 66 621	
Projekträger	Asociación Salesiana de Don Bosco (ASCB)	
Consultant	GITEC/CORDON y MERIDA	
Jahr der Schlussprüfung	2004	
	Projektprüfung (Plan)	Schlussprüfung (Ist)
Durchführungsbeginn	4. Quartal 1997	1. Quartal 1998
Durchführungszeitraum	3 Jahre	4 Jahre
Investitionskosten	4,7 Mio EUR	5,5 Mio EUR
Eigenbeitrag	0,61Mio EUR	1,41 Mio EUR
Finanzierung, davon FZ-Mittel	4,09 Mio EUR	4,09 Mio EUR
Andere beteiligte Institutionen/Geber	-	EU-Projekt PROASE
Erfolgseinstufung	3	
• Signifikanz/Relevanz	3	
• Effektivität	3	
• Effizienz	4	

Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren

Das Vorhaben umfasste den Bau und die Ausstattung eines Lehrerausbildungszentrums für Mädchen, die Erweiterung und die ergänzende Ausrüstung von zwei bereits bestehenden Lehrerausbildungszentren der Salesianer (je eines für Mädchen und Jungen) und den Bau und die Ausstattung von sieben Pilotschulen sowie in geringem Umfang Beratungsleistungen zur Verbesserung der zweisprachigen Lehrerausbildung.

Ziel des Vorhabens „Lehrerausbildungsstätten der Salesianer“ ist die Verbesserung und Ausweitung der zweisprachigen Primarschullehrerausbildung und der Gemeindefarbeit im Departament Alta Verapaz (Projektziel). Es wird an folgenden Indikatoren gemessen:

- (a) In den im Rahmen der FZ unterstützten Zentren der Salesianer sind mindestens 440 zweisprachige Primarschullehrer ausgebildet worden.
- (b) Mindestens 70 % der in den Zentren ausgebildeten Lehrer arbeiten nach Abschluss ihres Studiums in den von den Salesianern betreuten oder sonstigen Schulen der Region.
- (c) Die Ausbildungszentren betreuen rund 500 Schulen und 250 Gemeinden, hiervon profitieren jährlich rd. 36.000 Schüler/innen und 5.000 Erwachsene (z.B. Alphabetisierungskurse).
- (d) Die im Rahmen des Vorhabens erarbeiteten zweisprachigen Materialien werden im Unterricht eingesetzt und sind in mindestens 50 % der sog. Salesianer-Schulen verfügbar.

Durch das Vorhaben soll ein Beitrag zur Verbesserung der Primarschulbildung in der Projektregion mit einem hohen Anteil indigener Bevölkerung (K'ekchi') geleistet werden (Oberziel). Das Oberziel soll als erreicht gelten, wenn sich drei Jahre nach Beendigung des Vorhabens (2003) die Brutto- bzw. Nettoeinschulungsrate in der Projektregion von 57 auf 65 % bzw. von 43 auf 50 % erhöht haben.

Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen

Im Zuge der Durchführung wurden die baulichen Maßnahmen auf drei anstatt der ursprünglich geplanten vier Institute konzentriert: Talita Kumi Carchá und Carolina für Mädchen, Don Bosco Tzacanihá für Jungen. Die Maßnahmen am Standort Raxruhá fielen weg. Gründe hierfür lagen in der Konzentration der Lehrerausbildung auf das zentraler gelegene Tzacanihá, die sich rückblickend und angesichts der Auslastungsprobleme in Carolina bewährt haben. Mit den frei werdenden Mitteln wurden zwei weitere dreiklassige Pilotschulen errichtet. Vier der insgesamt sieben Pilotschulen wurden dem Ministerium bzw. dem jeweiligen Dorfentwicklungsrat als Primar- oder Vorschulen übergeben. Die übrigen drei werden als Schulen für die Primar- und Sekundarstufe I mit angeschlossenem Mädcheninternat von lokalen Ordensschwwestern betreut, die in Talita Kumi ausgebildet wurden.

Eine weitere Änderung betraf die fachliche Beratung zur interkulturellen zweisprachigen Ausrichtung der Lehrerausbildung (IZE), die nicht wie geplant ausgeschrieben bzw. durch die Universität Landívar, sondern kostengünstig durch das EU-Projekt PROASE mit Sitz in Alta Verapaz erteilt wurde.

Die Durchführung des Vorhabens benötigte vier Jahre und damit ein Jahr länger als vorgesehen.

Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung

Durch das in der Ausbildung vermittelte und gestärkte Engagement der Junglehrkräfte für die Grundbildung in ländlichen und abgelegenen Regionen hat sich das Vorhaben positiv auf die schulische Versorgung marginaler Dorfgemeinschaften ausgewirkt. Ca. 80 % der Lehrkräfte für PRONADE-Schulen¹, die diese Regionen betreuen, wurden in den Salesianerzentren qualifiziert. Damit konnten die Salesianerzentren im Departament Alta Verapaz einen wichtigen Impuls zur Ausdehnung und Verbesserung der Grundbildung geben und somit zu den Voraussetzungen für Entwicklung und Partizipation der armen indigenen Bevölkerungsmehrheit beitragen.

Das Zentrum Don Bosco verfügt nun über eine Internatskapazität von gut 100 Lehrerstudenten/Jahr, darüber hinaus werden Hilfsschullehrer in Fernstudiengängen qualifiziert.

Talita Kumi hat an seinen beiden Standorten, insbesondere aber in Carchá ein differenziertes Angebot für Mädchen und junge Frauen bereit gestellt: Primarschule, Sekundarstufe I, Lehrerinnenausbildung und Ausbildung zum/r ländlichen Berater/in neben non-formalen Qualifizierungsprogrammen. Jährlich wurden ca. 20 Primarschullehrerinnen ausgebildet.

Der Unterhalt der drei direkt von Talita Kumi betreuten Pilotschulen (Primar- und Sekundarstufe I) wird durch die Salesianer finanziert. Mit der Übergabe der vier Schulen an MINEDUC bzw. lokale Dorfentwicklungsräte reagierte Talita Kumi auf die Überlastung nahe gelegener, parallel betriebener öffentlicher Grundschulen. In der Schule in Campur bestehen weiterhin Probleme mit zu geringer Auslastung; ein neues Nutzungskonzept ist aktuell in Diskussion. Die Schulen, die noch durch Talita Kumi betrieben werden, verfolgen neue Konzepte des Mehrklassenunter-

¹ PRONADE ist ein landesweites Grundbildungsprogramm zur Förderung der ländlichen, vorwiegend indigenen Regionen (s. SP-Bericht zum FZ-Programm PRONADE I (1997 65 959) vom 14.12.2004).

richts und des Selbstlernens in der Primarschule sowie ein Lernsystem mit Tutor in der Sekundarstufe I. Sie werden von lokalen Ordensschwestern („hermanas“) begleitet. Die Beiträge der Schüler/innen und die Zuschüsse des Ministeriums decken einen Teil der Finanzierung ab.

Die konsequente Orientierung der Lehrerbildung in den Salesianerzentren auf ländliche marginalisierte Regionen und die Wertschätzung und didaktische Nutzung der indigenen Sprache und Kultur (k'ekchi') sind wichtige Voraussetzungen für eine aktive Beteiligung der Bevölkerung an der guatemalteckischen Gesellschaft und eine Verbesserung ihrer sozio-ökonomischen Bedingungen. Insbesondere in Talita Kumi entsteht durch Bildung und Berufsausbildung für junge Frauen auch ein neues Bild der k'ekchi' Frau und ihrer Potenziale. Weitere Wirkungen können in Zukunft von den vor allem in Talita Kumi entwickelten pädagogischen Innovationen ausgehen, vor allem, wenn sie im Rahmen der Bildungsreform breitenwirksam aufgegriffen werden.

Die Lehrerausbildung an Sekundarschulen hat sich in Alta Verapaz mittlerweile stark weiterentwickelt: Sie wird in weiteren 41 Sekundarschulen angeboten, davon 34 mit Ausrichtung zur interkulturellen zweisprachigen Erziehung (IZE) und 14 mit Fernstudienangeboten. 2004 befanden sich knapp 5.000 Lehramtskandidaten in der Ausbildung für das Lehramt an Grund- und Vorschulen, davon 1.900 junge Frauen. Die Ausbildung erfolgt nach vorgegebenen Richtlinien und wird von den Schulbehörden kontrolliert; qualitativ bestehen allerdings Defizite bei den neuen Instituten. Zu bedenken ist auch, dass die meisten Absolventen der o. g. neuen Ausbildungsinstitute sich nicht für die Übernahme einer Lehrerstelle in abgelegenen Dörfern interessieren (kaum Nebeneinnahmen, geringe Lebensqualität), sondern andere Tätigkeiten aufnehmen bzw. ein Studium beginnen.

Das Projektziel wurde gemessen an den Indikatoren erreicht bzw. übertroffen:

- (a) Bis 2003 wurden in Don Bosco 1.677 und in Talita Kumi 89 Lehrer/innen ausgebildet. 1.074 der Lehramtsabsolventen (davon 120 Frauen) von Don Bosco belegten dabei einen bei PP nicht vorgesehenen Fernlehrgang. Der Gesamtzahl von 692 Abschlüssen im Präsenzlehrgang (Don Bosco und Talita Kumi) übertrifft die geplanten 440 Lehrkräfte. Die Infrastruktur wird zudem für Primar- und Sekundarschulunterricht genutzt.
- (b) Rund 97 % (gegenüber den geplanten 70 %) der Absolventen arbeiten in den Schulen des Departments, die Mehrheit in Schulen von PRONADE.
- (c) Die Ausbildungszentren betreuten weit mehr als die geplante Anzahl von Gemeinden und Schulen. Die durch Don Bosco gegründeten 827 ländlichen Primarschulen wurden bisher weitgehend an PRONADE übergeben und werden nun durch PRONADE betreut. Insgesamt wurden darin seit 1994 mit mehrheitlich in Don Bosco ausgebildeten Lehrern rd. 66.000 Schüler unterrichtet. Talita Kumi betreut mit breit angelegten Ausbildungsgängen (landwirtschaftliche Beratung, Gesundheit, Gemeindeentwicklung neben dem Lehrberuf, mit insgesamt mehr als 2700 Lernenden) mehr als 1000 Gemeinden.
- (d) Materialien wurden durch die Salesianerzentren kaum entwickelt, vielmehr werden die Materialien genutzt, die andere Projekte oder das Ministerium zur Verfügung stellen. Lediglich Talita Kumi ist dabei, auf der Grundlage der Beratung durch PROASE Materialien zur Lehrerausbildung zu entwickeln, die zum Zeitpunkt der SP noch in Bearbeitung waren.

Durch den Fernlehrgang für Hilfslehrer konnten erheblich mehr Lehrer/innen ausgebildet werden als geplant. Damit wurde der Gesamtbedarf der Region wesentlich früher gedeckt. Die Konsequenz dieser Entwicklung ist, dass die geschaffenen Ausbildungskapazitäten in Don Bosco zukünftig nicht mehr für Lehrerausbildung, sondern voraussichtlich für Handwerksausbildung für junge Männer aus den k'ekchi' Gemeinden genutzt werden. Der normale Ersatzbedarf für Primarschullehrer wird zukünftig durch das Zentrum Talita Kumi und die inzwischen etablierten privaten Ausbildungsinstitute abgedeckt.

Das Oberziel wurde gemessen an den Indikatoren übertroffen: Drei Jahre nach Beendigung des Vorhabens (2003) haben sich die Brutto- bzw. Nettoeinschulungsrate in der Projektregion von 57 auf 88 % (geplant 65 %) bzw. von 43 auf 63,8 % (geplant 50 %) erhöht.

Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird wie folgt eingeschätzt:

- Die Effektivität des Vorhabens, d.h. die Zielerreichung, halten wir für ausreichend (Stufe 3): Die Zielindikatoren wurden z. T. klar übertroffen, es gab aber Einschränkungen bei der Qualifizierung und Beratung im Bereich IZE. Die gute Zielerreichung bei den Lehrerausbildungszahlen ist nur zum kleineren Teil auf die FZ-finanzierte Infrastruktur zurückzuführen und zum größeren Teil auf die Einführung der Fernlehrgänge. Eine nachhaltige Verfolgung des Projektziels, nämlich der Lehrerausbildung, findet in Don Bosco ab 2005/05 nicht mehr statt, auch wenn die Umwidmung dieses Zentrums in der aktuellen Situation konsequent ist und der Zielgruppe in Alta Verapaz zu Gute kommen dürfte. Die Einrichtungen in Talita Kumi werden flexibel auf den Ausbildungsbedarf reagieren.
- Die Effizienz des Vorhabens wird mit nicht mehr ausreichend bewertet (Stufe 4): Die Infrastruktur in Don Bosco wurde zwar Kosten sparend erstellt und über 4-5 Jahre intensiv genutzt. Die Räumlichkeiten werden aber in Zukunft nicht mehr für die Lehrerausbildung benötigt. Insofern waren die FZ-Investitionen überdimensioniert. Allerdings dienen die Gebäude zukünftig anderen entwicklungspolitisch sinnvollen Zwecken.
- Die entwicklungspolitische Relevanz des Vorhabens ist gegeben. Dies gilt auch in Anbetracht der neuen privaten Ausbildungsplätze, die den Lehrerberuf im ländlichen Raum aber weder qualitativ noch quantitativ hätten angemessen abdecken können. Ihr Angebot reicht aber aus, um den zukünftigen Ersatzbedarf an Junglehrern zusammen mit den Ausbildungskapazitäten in Talita Kumi abzudecken. Die Oberzielerreichung ist als hoch zu bewerten, da der Träger einen sichtbaren und deutlichen Impuls für die Entwicklung des Bildungssektors und die gesellschaftliche Anerkennung der k'ekchi' Bevölkerung in der Region gegeben hat. Auch hier leistet das Vorhaben nur einen befristeten Beitrag zu den Projektwirkungen. Signifikanz/Relevanz des Vorhabens halten wir insgesamt für noch ausreichend (Stufe 3).

Damit bewerten wir die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens „Lehrerausbildungsstätten der Salesianer“ insgesamt mit noch ausreichend (Stufe 3).

Projektübergreifende Schlussfolgerungen

keine

Legende

Entwicklungspolitisch erfolgreich: Stufen 1 bis 3	
Stufe 1	Sehr gute oder gute entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 2	Zufriedenstellende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 3	Insgesamt ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Entwicklungspolitisch nicht erfolgreich: Stufen 4 bis 6	
Stufe 4	Insgesamt nicht mehr ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 5	Eindeutig unzureichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 6	Das Vorhaben ist völlig gescheitert

Kriterien der Erfolgsbeurteilung

Bei der Bewertung der "entwicklungspolitischen Wirksamkeit" und Einordnung eines Vorhabens in die verschiedenen, oben beschriebenen Erfolgsstufen im Rahmen der Schlussprüfung stehen folgende Grundfragen im Mittelpunkt:

- Werden die mit dem Vorhaben angestrebten **Projektziele** in ausreichendem Umfang erreicht (Frage der **Effektivität** des Projekts) ?
- Werden mit dem Vorhaben in ausreichendem Maße **entwicklungspolitisch wichtige Wirkungen** erreicht (Frage der **Relevanz** und **Signifikanz** des Projekts; gemessen an der Erreichung des vorab festgelegten entwicklungspolitischen Oberziels und den Wirkungen im politischen, institutionellen, sozio-ökonomischen und –kulturellen sowie ökologischen Bereich) ?
- Wurden und werden die Ziele mit einem **angemessenen Mitteleinsatz/Aufwand** erreicht und wie ist der einzel- und gesamtwirtschaftliche Beitrag zu bemessen (Frage der **Effizienz** der Projektkonzeption) ?
- Soweit unerwünschte (**Neben-)Wirkungen** auftreten, sind diese hinnehmbar?

Der für die Einschätzung eines Projekts ganz zentrale Aspekt der **Nachhaltigkeit** wird von uns nicht als separate Bewertungskategorie behandelt sondern als Querschnittsthema bei allen vier Grundfragen des Projekterfolgs. Ein Vorhaben ist dann nachhaltig, wenn der Projektträger und/oder die Zielgruppe in der Lage sind, nach Beendigung der finanziellen, organisatorischen und/oder technischen Unterstützung die geschaffenen Projektanlagen über eine insgesamt wirtschaftlich angemessene Nutzungsdauer weiter zu nutzen bzw. die Projektaktivitäten eigenständig mit positiven Ergebnissen weiter zu führen.